

# „Es geht nicht besser als die Beatles!“

**INTERVIEW** Zum „Sonntagsfrühstück“ sprach Autor Robert Torunsky mit Steve Lukather, mehrfacher Grammy-Gewinner und Gründungsmitglied von Toto. „Luke“ hat bereits zu Lebzeiten einen Platz in der Musicians Hall of Fame und gilt als einer der zehn besten Gitarristen weltweit.

Am Samstag, 1. April gastiert „Rock meets Classic“ in der Donau-Arena und Regensburg ist neben Würzburg eine von zwei Städten der erfolgreichen Tour, in der die Show bereits zehn Wochen vor dem Start restlos ausverkauft war. Kein Wunder, denn neben dem vierfachen Grammy-Gewinner und ehemaligen Mitglied der Eagles, Don Felder („Hotel California“) und der immer noch rockenden 80er-Ikone Rick Springfield („Jessie's Girl“, „Celebrate Youth“) ist auch Steve Lukather von Toto („Hold the Line“, „Africa“, „Rosanna“) als Wiederholungstäter bei der achten Auflage die Herzen der Rockmusik-Fans höher schlagen.

Luke, am Donnerstag startet die „Rock meets Classic Tour“ in Trier. Wie hast Du das neue Jahr bislang verbracht?

Ich bin sehr beschäftigt damit, viele verschiedene Dinge zu jonglieren. Ich schreibe an meiner Autobiografie, arbeite an neuen Toto-Songs und meine jüngsten Kinder, Lily Rose (6 Jahre) und Bodhi William (9), halten mich mächtig auf Trab. Deswegen stehe ich immer um 6 Uhr auf.

Das ist eine untypische Zeit für einen Rockstar.

Das stimmt (lacht).

Zeitmanagement ist gerade alles. Dazu spiele ich täglich noch mindestens eine Stunde Gitarre.

Auch das ist ungewöhnlich für jemanden, der ohnehin schon zu den besten zehn Gitarristen der Welt zählt.

Gitarre spielen bereitet mir unheimlich viel Freude. Nach einer langwierigen Schulterverletzung, die ich mir bei einem Unfall im Tourbus zugezogen habe, habe ich im linken Arm viel Kraft verloren. Zusätzlich zur Physiotherapie hat mir das Üben auch als Training gedient. Also eine Win-win-Situation, denn ich nehme meine Passion, meinen Beruf, sehr ernst und möchte mich zu Höchstleistungen pushen.

Deinen Lebensstil hast Du ja schon vor einigen Jahren verändert ...

Ich habe vor acht Jahren mit dem Rauchen und Trinken aufgehört. Das hat meinen Körper entgiftet und ich bin ein besserer Gitarrenspieler und Sänger geworden. Das hat mein Leben um 20 Jahre verlängert. Ich möchte ja auch noch sehr lange auf der Bühne stehen.

Du wirst am 21. Oktober 60 Jahre alt. Denkst Du an die Musikerrente?

Noch bin ich es nicht (lacht)! Wenn ich Rente gehe – was sollte ich dann tun? Musik ist mein Leben und ich möchte am liebsten für immer auf der Bühne stehen. Aber klar, ich nähere mich einem Alter, in dem mein Vater verstorben ist. Ich weiß, dass meine Garantie abgelaufen ist und nehme nichts als selbstverständlich hin, auch wenn ich mich gerade super gesund fühle. Niemand ist unsterblich, deswegen genieße ich das Leben mehr als früher.

Auch weil in den vergangenen beiden Jahren sehr viele Musikgrößen gestorben sind, darunter auch enge Freunde wie Dein Bandkollege Mike Porcaro?

Ja, es ist unglaublich traurig. Ich habe in den vergangenen beiden Jahren rund 50

Menschen verloren. Gefühlt einen jede Woche, eine ungewöhnlich hohe Menge. Es ist wie ein böser Traum, einfach unfassbar. Darunter waren aber nicht nur bekannte Musiker wie Mike (Porcaro) oder Al Jarreau, sondern auch Schulfreunde. Viele Menschen in meinem Alter. Das gibt einem schon zu denken.

Mike war nach Jeff Porcaro (1992) und Fergie Frederiksen (2014) bereits das dritte Bandmitglied, das Du zu Grabe tragen musstest ...

Ja, ich hab mit Jeff und Mike zwei Menschen verloren, die wie Brüder für mich waren. Trotzdem hat die Band überlebt – und das allen Widrigkeiten zum Trotz: Wir haben als Band so ziemlich jeden Schlag eingesteckt, wie etwa drei Manager, die alles vermässelt haben. Mit einer Teamleistung haben wir aber immer irgendwie die Kurve gekriegt.

40 Jahre sind eine unglaublich lange Zeit.

Dafür bin ich unendlich dankbar. Ich war gerade 19 Jahre alt, als wir „Hold the Line“ veröffentlichten und unseren ersten Hit hatten. Ich hatte damals vielleicht auf zehn Jahre gehofft, aber 40 Jahre Toto hätte ich in meinen kühnsten Träumen nicht erwartet. Die Beatles gab es schließlich nur acht Jahre.

Die Beatles haben dem Vernehmen nach auch Deine Karriere entscheidend beeinflusst.

Und wie! Mein Vater hat mir im Alter von sieben Jahren eine Gitarre und das Album „Meet the Beatles“ geschenkt. Das hat mein Leben verändert, denn ich wusste von da an, was ich machen wollte. Als ich das Gitarrensolo von George Harrison in „I saw her standing there“ hörte, hat das einen Nerv getroffen. Bis zum Alter von 15 Jahren habe ich mir alles selbst beigebracht, dann habe ich Stunden genommen, weil ich dazulernen wollte.

Auf der Highschool hast Du auch die Porcaro-Brüder Jeff, Steve und Mike kennengelernt, oder?

Ja, vor allem Jeff war wie ein Bruder für mich. Ich habe zu ihm aufgesehen. Er war schon bei der Band Steely Dan als ich ihn kennengelernt habe. Ich kann immer noch nicht glauben, dass er und David Paich mich damals ausgewählt haben, bei Toto einzusteigen. Mein persönlicher Traum ist damals wahr geworden.

Die beiden waren auch als Session-Musiker aktiv und haben Dich in den Bereich eingeführt. Du hast seitdem an über 2000 Alben mitgewirkt, darunter Künstler wie Jeff Beck, Don Henley, Joe Cocker, Rod Stewart, Richard Marx und Alice Cooper. Stimmt es, dass die Toto-Mitglieder an über einer halben Milliarde verkaufter Platten beteiligt waren?

Die Zahlen lügen nicht, wahrscheinlich waren es sogar noch mehr. Allein in „Thriller“ wurden ja wahrscheinlich Hunderte Millionen Alben verkauft.

Wie war die Zusammenarbeit mit Michael Jackson?

Spannend! Es ist ein tolles Gefühl, an dem erfolgreichsten Album aller Zeiten mitgewirkt zu haben. Der Einfluss von Toto an „Thriller“ ist viel höher als erwartet und uns angerechnet wird, denn David Paich und Steve Porcaro haben Keyboards gespielt und Jeff Porcaro saß am Schlagzeug. Steve hat außerdem die Ballade „Human

Nature“ geschrieben.

Bei welchen Liedern hast Du Gitarre gespielt?

Bei „Human Nature“, „Beat it“, auch wenn Eddie van Halen das berühmte Solo gespielt hat, und bei „The Girl is mine“, dem Duett mit Paul McCartney. Wieder eine Verbindung zu den Beatles (lacht).

Was war Deine Lieblingskollaboration als Studiomusiker?

Ich hatte wirklich sehr viele tolle Partner und auf ein paar wenige bin ich nicht stolz. Aber eine sticht heraus: Ich habe mit Paul McCartney und Ringo Starr zwei Songs eingespielt. Das war aufregend und spektakulär. Damit hat sich für mich der Kreis geschlossen, der 1967 mit dem Beatles-Album begonnen hatte.

Gutes Stichwort, damit zurück zu den neuen Songs. Haben die etwas mit dem 40-jährigen Jubiläum seit der Veröffentlichung des ersten Toto-Albums zu tun?

Ja, aber auf eine besondere Art. Ursprünglich wollten wir anlässlich des 40. Geburtstags unsere elf Alben remastered herausgeben. Elliot Schiener und Gavin Lurssen machen da einen fantastischen Job. Toto hat noch nie besser geklungen. Es ist, als ob man bei den ersten drei Alben die Decke von den Lautsprechern genommen hätte. Auch ab Toto IV, unserem großen Durchbruch, wurden alle Tracks optimiert. Das hat uns inspiriert, auch neue Songs beizusteuern.

Wann ist diese Jubiläumsbox erhältlich?

Sie kommt 2018 auf den Markt und wird neben unveröffentlichten Songs noch weitere Überraschungen und viele persönliche Dinge aus den vier Jahrzehnten der Band enthalten.

Auf welche Songs dürfen sich die Fans in der ausverkauften Donau-Arena freuen?

Auf die bekannten Hits, aber auch auf ein paar nicht so offensichtliche – und alles mit einem großartigen Orchester. Ich freue mich wahnsinnig darauf, denn ich bin seit Weihnachten nicht mehr aufgetreten – die längste Zeit in meiner Karriere. Und bei „Rock meets Classic“ sind so viele großartige Kollegen dabei,

Kannst Du nach Tausenden von Konzerten Songs wie „Rosanna“ oder „Africa“ überhaupt noch leiden?

Diese Songs waren gut zu uns und die Leute wollen sie hören. Ich habe auch nie entschieden, welche Songs auf die Alben kommen. Im Falle von „Africa“ zum Glück (lacht)! Das war der letzte Song, der es auf „Toto IV“ geschafft hat und war unser großer Durchbruch. Ich würde ihn aber trotzdem nicht zu Hause spielen (lacht).

Welche Musik hörst Du denn privat?

Ich bin kein Snob, höre viele Musikrichtungen, egal ob hartes Zeug wie Slipknot oder auch Stücke von Miles Davis oder Michael Jackson. Nichts Spezielles, das Genre ist nicht entscheidend, es kann auch ein guter Bluegrass-Song sein. Ich schätze einfach musikalisches Talent.

Du musst es wissen: Welche Musiker haben oder hatten am meisten Talent?

Es geht nicht besser als die Beatles! Das ist pureres Vergnügen auf Knopfdruck, einfach das Höchste der Gefühle.



Fotos: Rob Shanahan/Larry DiMarzio

**Steven Lee Lukather** wurde am 21. Oktober 1957 im San Fernando Valley, Los Angeles, geboren. Er fing bereits im Kindesalter an, Gitarre und Klavier zu spielen und etablierte sich nach zweijährigem Gitarrenstudium bei Jimmy Wyble als Session-Musiker in LA. Bis heute hat auf über 2000 Alben Aufnahmen von Musikgrößen wie Michael Jackson, Elton John, Eric Clapton, Paul McCartney, The Tubes, Joe Cocker oder Chicago. Insgesamt ist „Luke“ auf mehr als 500 Millionen verkauften Tonträgern zu hören. Über 40 Millionen stammen dabei von seiner Band

## ZUR PERSON

Toto, die er zusammen mit Highschool-Freunden als 19-Jähriger gründete und die 2018 den 40. Geburtstag ihrer ersten Veröffentlichung feiert. Toto waren unter anderem in der US-amerikanischen Sitcom Scrubs und den Trickfilmserien Family Guy und South Park zu hören beziehungsweise zu sehen. Mit Toto gewann und als Solokünstler gewann er insgesamt fünf Grammy-Awards und wurde 2009 in die Musicians Hall of Fame aufgenommen. Lukather ist zweimal geschieden, lebt als Single in LA und „sucht die Frau seiner Träume“. Bei der erfolgreichen „Rock meets Classic“-Tour, die am 1. April in Regensburg Station macht, ist Lukather bereits zum zweiten Mal nach 2014 als Gast dabei.

Autor Robert Torunsky sprach mit Lukather, als er noch in seiner Heimat in L.A. war.

